

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Dr. Schmachtenberg,  
sehr geehrter Herr Bsirske, lieber Frank,  
sehr geehrter Herr Bauer, lieber Adolf,  
sehr geehrte Frau Nutzenberger, liebe Stefanie,  
sehr geehrte Frau König, liebe Dagmar,  
sehr geehrte Frau Loose, liebe Birgit,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass auch ich Sie zur 15. Frauen-Alterssicherungskonferenz von ver.di und SoVD in diesem Jahr in der ver.di Bundesverwaltung begrüßen darf. Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Es ist schön, dass ver.di und SoVD so gut zusammenarbeiten. Denn es ist wichtig, dass wir Frauen uns in Netzwerken bewegen – damit wir erfolgreich sind, Informationen erhalten, Erfolge austauschen und gemeinsam Ideen umsetzen, wie zum Beispiel unsere gemeinsame 15. Frauen-Alterssicherungskonferenz.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Lebensleistung von Frauen und Männern anerkennen und wertschätzen – das ist der Anspruch der Frauen im SoVD, wenn es um ein würdevolles Leben im Alter geht. Die Realität wird dem leider oft nicht gerecht.

Wie Du, liebe Stefanie, gerade aufgezeigt hast und diese Meinung teile ich mich mit Dir:

Besonders häufig sind Frauen von Altersarmut bedroht, auch wenn sie ein Leben lang Beiträge gezahlt, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt haben. Auch wir Frauen im SoVD setzen uns dafür ein, dass sich das ändern muss. Mit der Grundrente liegt ein Vorschlag auf dem Tisch, den wir aus der Frauenperspektive am fraktionsübergreifenden parlamentarischen Abend am 5. Juni 2019, im Restaurant Habel am Reichstag, diskutiert haben. Eingeladen hat ein breites Bündnis aus Frauenverbänden, darunter auch der SoVD.

Zu dem Bündnis gehören z.B. die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen, der Deutsche Frauenrat, die Frauen im DGB und auch Sie, sehr geehrte Frauen von ver.di.

Im Rahmen des parlamentarischen Abends fand eine Lesung von der Armutsforscherin Frau Prof. Dr. Irene Götz von der Ludwig-Maximilians-Universität in München statt. Sie ist Herausgeberin des Bandes „Kein Ruhestand“. Alleinstehende Städterinnen haben ein hohes Risiko, im Alter zu verarmen. Wie sie damit umgehen, erklärte Frau Götz. Sie hat für ihr Buch Frauen porträtiert, die zwischen 60 und über 80 Jahre alt sind und im reichen München existenziell bedroht leben. Eine Frau erzählt, sie nehme kostenlos Kohlrabiblätter aus Supermärkten mit, um damit zu kochen. Eine andere heize im Winter nur noch ein Zimmer. Das sind Situationen, in die niemand kommen möchte, aber sie gibt es in der bitteren Realität leider allzu oft.

Das Konzept zur Grundrente von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil begrüßen wir Frauen im SoVD sehr. Wir schätzen vor allem, dass es ohne eine Bedürftigkeitsprüfung auskommt, denn auf diese Weise wird eine eigenständige Alterssicherung der Frauen ermöglicht und deren Lebensleistung anerkannt. Wer sich ernsthaft für die

Anerkennung von Lebensleistung und Vermeidung von Altersarmut einsetzt, kann nicht gegen die Grundrente sein. Wer nun nach einer Bedürftigkeitsprüfung ruft, hätte diese konsequenterweise auch bei der Mütterrente einfordern müssen – eine absurde Forderung also. Die gleichen Kritikerinnen und Kritiker sind übrigens zum großen Teil sehr still gewesen, als die Mütterrente aus Beitragsmitteln finanziert worden ist. Sie forderten, dass die Finanzierung der Grundrente vollständig aus Steuermitteln erfolgen und dabei gesichert und solide sein muss. An dieser Stelle kann ich die entsprechende Kritik nachvollziehen.

Wir Frauen haben uns sehr gefreut, dass auch Sie Herr Dr. Rolf Schmachtenberg an dem Abend dabei waren. Seien Sie uns auch heute herzlich willkommen!

Im Nachgang zum Parlamentarischen Abend haben wir Frauen in unserem Bündnis eine Postkarten-Aktion mit dem Titel „Ich habe die Grundrente verdient“ gestartet. Mit der Postkarten-Aktion für eine Grundrente können wir den Druck auf die Vorsitzende von CDU und auf den Vorsitzenden der CSU erhöhen, sich mit ihrem Koalitionspartner auf die Grundrente nach dem Modell von Bundesminister Heil zu verständigen. Mit einer möglichst großen Zahl an Postkarten und der gemeinsamen Forderung der vielfältigen Organisationen gewinnen wir an Überzeugungskraft. Ich danke all denen, die sich an der Postkarten-Aktion beteiligt haben.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin sehr gespannt auf die folgenden Vorträge, die das, was ich nur kurz anreißen konnte, vertieft werden. Dies ist meine letzte Frauen-Alterssicherungskonferenz, zu der ich als Bundesfrauensprecherin mit meinen Vorstandskolleginnen von ver.di, mit Dir, liebe Dagmar, und mit Dir, liebe Stefanie, einlade. Im November findet bei uns im SoVD die Bundesverbandstagung statt und ich werde nicht mehr

kandidieren. Ich war fast 20 Jahre ehrenamtlich aktiv. Eine lange Zeit. Ich habe das sehr gerne gemacht.

Ich bedanke mich herzlich bei Frau Dr. Judith Kerschbaumer und bei Frau Karin Schwendler von ver.di und bei Frau Dr. Simone Real vom SoVD für die tolle Planung und Organisation der 15. Frauen-Alterssicherungskonferenz.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe an Frank Bsirske.